

Dietrich Mauerhoff

1990 - vor 25 Jahren begann der Niedergang der ostdeutschen Glasindustrie

Nach der **politischen Wende ab 1989** waren natürlich auch **umwälzende Veränderungen in der ostdeutschen Industrie** möglich geworden. Mit der Diskussion im Januar **1990** über die Wiedervereinigung und wenige Wochen später über eine Währungsunion hatte bereits der **Wettkampf westdeutscher Interessenten an der ostdeutschen Wirtschaft** begonnen. Unter der Einheitseuphorie wurden die internen politischen Auseinandersetzungen zur Übernahme des Volkseigentums von der ostdeutschen Bevölkerung nicht mehr wahrgenommen. Erinnert sei nur an die Gründung und an das Wirken der so genannten **Treuhandanstalt** [1].

Diese Entwicklung veranlasste **Günter Grass** (Nobelpreisträger für Literatur) damals zu folgender Feststellung:

„Ein Heer von **Glücksrittern** bewies nach Manier mittelalterlicher **Raubritter** hemmungslosen Instinkt. Kleine und große Schnäppchen wurden gemacht. Das Absahnen in großem Stil erfreute sich steuerlicher Begünstigung; und schon bald sahen sich die ohnehin geschädigten Bürger der ehemaligen DDR **enteignet**: Fortan gehörte der Osten weitgehend dem Westen; und dieser Besitz wird von Generation zu Generation vererbt werden.“ [2]

In den Strudel der Veränderungen ostdeutscher Wirtschaft geriet auch die **Glasindustrie**. Ein Beispiel für diese Veränderung ist die „**Sächsisch Brandenburgische Glashütten GmbH** (i.A.)“, abgekürzt „**Sabra GmbH**“.

Nachfolgend wird über die **Geschichte** dieses Glashüttenunternehmens berichtet.

Aus einem VEB wird eine GmbH

1979 gab es die letzte große **Strukturveränderung im Leitungssystem der ostdeutschen Glasindustrie**.

Die Gründung des **VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser** gehörte dazu. Innerhalb dieses Kombinates entstanden dabei verschiedene **Betriebsverbände**, in denen Werke mit gleichartigen Erzeugnisgruppen zusammengeschlossen waren. Die **5 Beleuchtungsglas** herstellenden Glaswerke, **2 Leuchtenhersteller** und **1 Glasmaschinenbau** und wurden so zum **VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden**; (nachfolgend abgekürzt als **VBW**). Diesem Betriebsverbund gehörten folgende VEB an:

- Glaswerk Dresden**
- Beleuchtungsglaswerk Radeberg**
- Beleuchtungsglaswerk Bischofswerda**
- Beleuchtungsglaswerk Welzow**
- Beleuchtungsglaswerk Neupetershain**
- Coswiger Leuchten**
- Görlitzer Leuchten**
- Maschinen und Apparatebau Görlitz**

Erzeugnisse und Produktionsverfahren in den Glashütten:

Dresden: Vollautomatisch hergestelltes Beleuchtungsglas mit einer japanischen Rotationsblasmaschine, Typ LH 12 für Großbehälter, vielfältige Designs und Veredlung

vollautomatische Produktion von Getränkeflaschen mit der Behälterglasmaschine U 8 G 12 vom VEB Glasmaschinenbau Freital

Radeberg: Mundgeblasenes Beleuchtungsglas und Veredlung u.a. durch Malen, Spritzen, Schleifen, halbautomatisch durch Blasen hergestelltes Beleuchtungsglas (z.B. Gewindegläser) vollautomatische Produktion von Beleuchtungsglas mit einer Reihenmaschine Typ SBK 15 der Fa. Putsch, vielfältige Designs und Veredlung dieser Gläser

Bischofswerda: Mundgeblasenes Beleuchtungsglas, manuell veredelt mit allen bekannten Glasbearbeitungsverfahren

Welzow: Mundgeblasenes Beleuchtungsglas, manuell veredelt mit unterschiedlichsten Glasbearbeitungsverfahren, Petroleumlampen einschließlich dazugehöriger Montagen als Öl- oder Elektrolampe

Neupetershain: Mundgeblasenes Beleuchtungsglas, halbautomatisch durch Blasen, Pressen und Schleudern gefertigtes Beleuchtungsglas mit Kugelspeiser

Bis zum **Frühjahr 1990** blieb es im **VBW**, wirtschaftlich und politisch gesehen ruhig. Die **Produktion und die Exportaufgaben wurden erfüllt**. Veränderungen in der Leitungsstruktur ergaben sich nicht, lediglich die Funktionen von **SED-Parteisekretären** und **FDJ-Sekretären** standen zur Disposition. Mit der Vorbereitung und Entstehung der **Treuhandgesellschaft** und die Umwandlung von **volkseigenen Betrieben** in so genannte **Kapitalgesellschaften** änderte sich das Verhalten der Werksleitungen in den Betriebsteilen des VBW. Es gab Überlegungen, sich aus dem Betriebsverbund der Vereinigten Beleuchtungsglaswerke herauszulösen. Insbesondere die Leuchtenhersteller in **Coswig** und **Görlitz** sowie der **Görlitzer Glasmaschinenbau** trieben diese Entwicklung voran. Aber auch in den Glaswerken entstanden die Diskussionen von einer Selbständigkeit; z.B. waren im Betriebsteil **Beleuchtungsglaswerk Radeberg** die Vorbereitungen im April **1990** schon so weit vorangeschritten, dass die „**Sächsische Glashütte Radeberg**“ kurz vor der Gründung stand [3].

Als Geschäftsführer in Radeberg wollte sich der ehemalige sozialistische Werkdirektor Gerd Heider eintragen lassen. Die Entwürfe für die erforderlichen Radeberger Dokumente wie Gründungsbericht, Gesellschaftsvertrag und Betriebskonzept waren erarbeitet und auch von der Gewerkschaftsleitung bestätigt worden. Vorstellungsprospekte für die künftige „**Sächsische Glashütte Radeberg**“ lagen bereits gedruckt vor. (Abb. 01 bis 03)

Abb. 2015-2/43-01
Sächsische Glashütte Radeberg

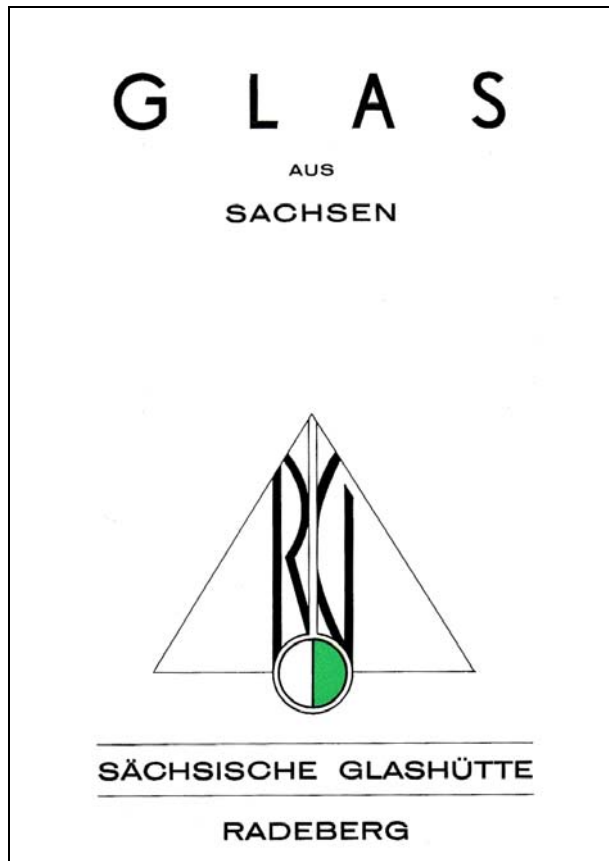


Abb. 2015-2/43-02
Firmendarstellung Radeberg

FIRMENDARSTELLUNG

Unsere Firma wurde 1872 gegründet und ist eine der traditionsreichsten Glashütten des ostsächsischen Raumes.

Sie hat die Wechselspiele der Geschichte erfolgreich überstanden und sieht einer neuen Zukunft entgegen.

Mit ihren rund 200 Beschäftigten bietet die Glashütte Radeberg interessante Verarbeitungskapazitäten für mundgeblasenes, halb-automatisch geblasenes und vollautomatisch hergestelltes Glas.

Unsere Stärken liegen besonders auf dem Gebiet der Pflege alter Traditionen deutscher Glasmacherkunst und Hüttentechniken.

Das Bemühen um Innovation unserer Erzeugnisse und die stabile Qualität unserer Standardprodukte führten zur weltweiten Anerkennung und zu Exportverbindungen in mehr als 20 Länder.

Mit dem Können und Wissen unserer Mitarbeiter wollen wir weiterhin ein leistungsfähiger Partner in Sachen Glas sein.

Die **Währungsunion** und der Einstieg in die **Marktwirtschaft** kündigten sich an. Chef einer Kapitalgesellschaft bzw. einer **GmbH im Aufbau** war nicht mehr ein Werk- oder Betriebsdirektor, sondern ein Geschäftsführer. Im Mai nannten sich deshalb alle Leiter der Betriebsteile Geschäftsführer; (bis auf Dr. Steiner, der bis zu seinem Abschied am 1.7.1990 weiterhin als Betriebsdirektor des VBW tätig bleibt) [8] Aus dem Westen kamen zahlreiche „Berater“ in die Ostbetriebe, um den dortigen Leitungen beim Einstieg in die Marktwirtschaft behilflich zu sein, aber mehr noch, die wirtschaftliche Situation, die Absatzmärkte und die Immobilien

kennen zu lernen. Ständige Besuch von **westdeutschen und österreichischen Unternehmen** der Glasbranche und des Leuchtenbau sorgten für neue **Hoffnungen** von angebotlicher Übernahmen und Zusammenarbeit.

Besuche gab es im VBW u.a. durch folgende Interessenten : **Glashütte Limburg, Oberglas Bernbach, Cosla, Mathildenhütte Solingen, Beleuchtungsglashütte Marsberg, Marbach electric, Wi-Gö Limbach Baden, Cosyma München, WAN West-Berlin).**

Abb. 2015-2/43-03
Radeberg: Ihr Partner in Sachen Beleuchtungsglas

**IHR PARTNER IN SACHEN
BELEUCHTUNGSGLAS**

Wir fertigen für Sie alle Arten von echt mundgeblasenen Lampen-
gläsern von 20 bis 45 cm Durchmesser in verschiedenen Farben, mit
Hüttentechnik und Randverformung, in jeder beliebigen Form.

Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Sortiment an Gewindeschraub-
gläsern von 40 bis 200 Watt bzw. von 12 bis 20 cm Durchmesser in
verschiedenen Farben und Formen.

Wir helfen Ihnen bei der Nachbildung historischer Lampen-
gläser für Petroleumleuchten, für antike Kronleuchten, für alle Arten der
Leuchtenrestaurierung.

In Sonderanfertigungen stellen wir für Sie übergroße Außenleuchten-
gläser her.

Für alle Arten von Geschenkanlässen, Ihre Firmenpräsentation
und -jubiläen bieten wir ein umfangreiches Sortiment an Souvenir-
gläsern, Vasen, Blumenübertöpfen, Bierstiefeln.

Wir fertigen sämtliche Angebote nach Ihren Angaben.

Lassen Sie sich von unseren Mitarbeitern beraten.

Das Ergebnis aus diesen Gesprächen und Beratungen war schließlich die **Trennung der Glaswerke von den Leuchtenherstellern.**

Am 21. Juli **1990** legte der **VBW** bei der Leitung des **VEB Kombinars Lausitzer Glas Weißwasser** die Umwandlungsdokumente für **4 Kapitalgesellschaften** vor und benannte die vorläufigen Geschäftsführer.

Die **Treuhand** wusste bereits von diesem Vorhaben, verlangte jedoch die Zustimmung der Kombinarsleitung für weitere Entscheidungen. Mit Schreiben vom 25.Juli **1990** bestätigt der „Geschäftsführende Beauftragte“ des VEB Kombinate Lausitzer Glas, Schlesinger, die **Umwandlung des Vereinigten Beleuchtungsglaswerke Dresden (VBW) in 4 Kapitalgesellschaften** [5].

Damit war der Weg freigegeben, dass aus dem VEB Vereinigten Beleuchtungsglaswerken Dresden die nachfolgend genannten 4 eigenständigen und sich im Aufbau (i.A.) befindlichen GmbH entstanden [6]:

Sächsisch-Brandenburgische Glashütten GmbH, i.A. (Sabra GmbH)
mit den Geschäftsführern Gerd Heider in **Radeberg**,
Günter Endler in **Bischofswerda**,

Siegfried Reich in **Neupetershain**,
 Werner Möbus in **Welzow** und
 Günter Walter in **Dresden** sowie einem Büro für
 Licht und Design in **Görlitz**
 unter Leitung von Horst Reuschel

Coswiger Leuchten GmbH, i.A.
 mit Geschäftsführer Peter Färber

Görlitzer Leuchten GmbH, i.A.
 mit Geschäftsführer Christoph Suda

**Maschinen- und Apparatebau Görlitz GmbH,
 i.A.** mit Geschäftsführer Klaus-Dieter Wagner

Abb. 2015-2/43-04
 Halogenlampen aus Radeberg und Welzow



Abb. 2015-2/43-05 Stehlampen aus Radeberg,
 Kugel- und Wandlampen aus Bischofswerda



**Die Firma WAN aus Westberlin veranlasste
 in Dresden die Gründung der Sabra GmbH**

Bei der weiteren Entwicklung in den Beleuchtungs-
 glaswerken war besonders die Fa. **Warimex, Indust-
 rianlagen und Maschinenvertriebsgesellschaft mbH**
 (nachfolgend abgekürzt als **WAN**) aus **Westberlin**
 beteiligt. Diese Firma kaufte **vor der politischen Wen-**

de im Auftrag von staatlichen Außenhandelsunterneh-
 men der DDR Maschinen und Ausrüstungen von Liefere-
 ranten aus der BRD und dem westlichen Ausland. Diese
 Einkäufe wurden an die Außenhandelsbetriebe der DDR
 gegen Devisen weiterverkauft. Der Außenhandelsbetrie-
 b wiederum verkaufte an den eigentlichen Besteller
 und späteren Nutzer, den **VEB**. Der VEB oder das
 Kombinat mussten die notwendigen **Devisen** für solche
 Einkäufe durch **zusätzliche Exporte** selbst finanzieren.
 Nur wenn ein **Maschinenimport** durch zentrale Regie-
 rungsentscheidungen der DDR erforderlich wurde, gab
 es vom Staat dafür die finanziellen Mittel. Durch den
Zwischenhandel erzielte WAN erhebliche Gewinne.
 Nach dem Zusammenbruch des Ostblockes musste sich
 WAN ein neues Betätigungsfeld schaffen. Die ersten
 Betriebsbesuche von WAN-Mitarbeitern begannen
 schon kurz nach dem Mauerfall. Ziel waren bekannte
 und noch vorhandene Betriebsleitungen in den VEB,
 bevor wirtschaftliche Veränderungen in der DDR eintra-
 ten.

Abb. 2015-2/43-06 Pendel- und Wandlampen
 aus Neupetershain und Bischofswerda



Im **VBW** gingen bald der Geschäftsführer der **WAN**,
 Peter Hermann und weitere führende Mitarbeiter von
 WAN „ein und aus“. Für die ehemaligen **Werkleiter**
 (im Volksmund als „**alte Seilschaften**“ betitelt) waren
 viele WAN-Leute alte Bekannte, mit denen sie seit
 Jahren Importverhandlungen geführt hatten. **Betriebsin-
 terne Unterlagen** der Beleuchtungsglaswerke waren für
 WAN bald kein Geheimnis mehr. So änderten sich die
 Zeiten. Wenn man bedenkt, dass vor wenigen Monaten
 die Weitergabe von **Betriebsinformationen** an die
 „bösen Kapitalisten“ als Staatsverbrechen und Spionage
 streng geahndet wurden, war das schon paradox! Aber
 jetzt brauchte man erfahrene Leute für den Einstieg in
 die soziale Marktwirtschaft, wie es damals hieß.

WAN veranlasste, dass die **Glashütten innerhalb des VBW sich nicht trennten**, sondern in einem Unternehmen blieben. Die **Betriebsgewerkschaftsleitungen (BGL)** wurden von den **5 Geschäftsführern** in den Glashütten aufgefordert, sich für einen **Zusammenschluss** zu entscheiden und darüber abzustimmen. In **BT Radeberg** kam es unter Leitung der damaligen BGL-Vorsitzenden, Frau Hähne, am 15. Juli 1990 zum einstimmigen Beschluss für eine künftige Gesamt-GmbH [4].

Die **Umwandlungsdokumente** wurden am 19.06.1990 bei der Treuhand eingereicht und unter Nr. 1070 dort registriert [6].

WAN-Geschäftsführer Hermann begrüßte mit Fernschreiben vom 20.06.1990 den Zusammenschluss der Glaswerke und beglückwünschte Gerd Heider zur Wahl als Sprecher der zukünftigen Geschäftsleitung und freute sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit [7].

Die Geschäftsordnung der **Sabra** bestätigten die 5 Geschäftsführer am 26.06.1990.

Den Antrag an das Kreisgericht Dresden, Kammer für Handelssachen zur Eintragung in das **Handelsregister** beantragte Justitiar Kessinger am 2. Juli 1990 [6].

Damit waren alle Formalitäten, die zur offiziellen Gründung der **Sabra GmbH** am 2. Juli 1990 führten, erledigt. Es entstand ein Unternehmen mit **1.089 Mitarbeitern** mit **5 Produktionsstandorten** und zahlreichen **Immobilien**, wie betriebseigene Wohnhäuser, Ferienobjekte und außerbetriebliche Büroräume und ehemalige kleinere Produktionsstätten wie in **Baruth** und in **Hoyerswerda**.

Unter Registrier-Nr. HR B 261 bestätigte am 18.7.1990 das Kreisgericht Dresden, dass die „**Sächsisch-Brandenburgische Glashütten GmbH im Aufbau**“ (abgekürzt **Sabra GmbH**) in das Handelsregister eingetragen wurde [9].

Die ersten Monate der Sabra GmbH in der Marktwirtschaft [8]

Noch vor der **Währungsunion**, im Juni 1990 kündigten sich bereits **Schwierigkeiten** für das erfolgreiche Bestehen unter künftigen marktwirtschaftlichen Bedingungen an. Wie aus den Protokollen der Geschäftsführung hervor ging, gab es **ungenügende vertragliche Absicherungen** für **maschinell gefertigtes Beleuchtungsglas in Neupetershain, Radeberg und Dresden**. Aus den Protokollen konnte u.a. herausgelesen werden:

Es bestanden **Unsicherheiten** zur Eröffnungsbilanz, zur künftigen Liquidität, zur Personalstruktur, zu Löhnen und Gehältern, zur Materialbeschaffung, Preisgestaltung und Schutzrechte, zur Umsetzung der Geschäftsordnung oder bei Entscheidungen zur Übergabe von betrieblichen Leistungen wie Lohnabrechnung, Wirtschafts-, Steuer- und Finanzprüfungen an kostengünstige Fremdfirmen. **Neue Computertechnik** musste eingeführt werden, um die elektronische Datenverarbeitung (EDV-Organisation, wie es damals hieß) in allen Werken zu modernisieren bzw. einzuführen. Selbst solche trivialen Dinge wie Werbematerial und Briefkopf-Bögen standen

zur Diskussion und waren zu verändern. Mit **WAN**, so beschloss schließlich die Geschäftsführung, war der zukünftige und richtige Partner für die weitere Entwicklung der Sabra gefunden worden.

Im Juli, dem ersten Monat mit der **neuen Währung**, der DM, waren schon **0,5 Mill. DM Schulden** in den Büchern vermerkt. Die Umsätze brachen ein, da **Aufträge fehlten**. Erstmals musste **Kurzarbeit** angeordnet werden. Für **250 Arbeitnehmer** wurden 50 % und für **163** 100 % Kurzarbeit angeordnet. Noch arbeitende Rentner und Kollegen, für die die so genannte **58-Jahre - Regelung** zutraf, wurden genötigt, die Betriebe zu verlassen, um Lohnkosten zu senken. Für August betrug die **Schuldenshöhe der Sabra rund 1 Mill. DM**. Eine der Ursachen für den Produktionsrückgang war vor allem die Preispolitik der ehemaligen DDR bei Exporten in den Westen. Die **Niedrigpreise vor der Wende** konnten nicht mehr aufrecht erhalten werden. Lampenschirme, die beispielsweise zu DDR-Zeiten für 1,- DM in den Westen verkauft wurden, lassen sich jetzt, nach der Währungsunion nur für ein Mehrfaches an Herstellungskosten anfertigen. Die daraus resultierenden **Preissteigerungen** wurden von den meisten Westkunden nicht akzeptiert. Sie wichen mit Aufträgen in das noch **billige Osteuropa** aus. Hinzu kam, dass in Ostdeutschland **Waren ostdeutscher Hersteller bei der einheimischen Bevölkerung nicht mehr gefragt** waren. Davon waren auch die ostdeutschen **Lampenhersteller** betroffen. Die Geschäftsreisen in diese Firmen, z.B. in Deutschnendorf, Zeulenroda, Kranichfeld, Leipzig, Wurzen, Holzhausen, Langefeld und Chemnitz brachten der Sabra **keine Aufträge**. Ein neues Vertriebskonzept wurde unbedingt notwendig. Die **Treuhand** zahlte der **Sabra** den **1. Liquiditätskredit über 3,2 Mill. DM** aus. Es konnten Löhne gezahlt und erste **Unruhen unter der Belegschaft**, vor allem in Radeberg gegen den Sprecher der Geschäftsführung, G. Heider, abgewendet werden.

Von der Geschäftsführung der **Sabra Radeberg** verließ Gerd Heider Ende August als erster das Unternehmen. Er wechselte zu **WAN** und baute in Delmenhorst für die WAN eine neue Vertriebsstelle auf, (Jahre später ist G. Heider in der Geschäftsführung bei Herne-Glas wiederzufinden.) Der Vertriebsleiter aus **Bischofswerda** Muth ging ebenfalls zu WAN.

WAN bereitete sich auf einen **Einstieg bei der Sabra** vor. Am 03.08.1990 gab es die ersten Vereinbarungen mit WAN zum **Alleinvertrieb**, zur Finanzierung von Marketingunterlagen, Messevorbereitungen und Werbematerialien. Die Vereinbarung garantierte WAN die Alleinvertretung für Deutschland, Skandinavien, Benelux Sowjetunion und Osteuropa. **Einkauf und Materialwirtschaft** übernahm ebenfalls WAN. Für alles gab es **Provisionen an WAN** und Rechnungen, die die Sabra bezahlte. Nachfolger von **Gerd Heider in Radeberg** wurde der dortige Leiter für Technik und Produktion, **Dietrich Mauerhoff**. Er wurde durch das Leitungskollektiv des Betriebes und vom Betriebsrat vorgeschlagen und gewählt. Die Geschäftsleitung in Dresden verhinderte bei der Treuhand einen neuen Geschäftsführer in Radeberg. Sie ernannte Mauerhoff ab September zum „Werkdirektor“ mit Status „leitender Angestellter“ [8,

10]. Zum neuen Sprecher der Geschäftsführer avancierte **Günter Walter**. Zu DDR-Zeiten hatte Walter schon eine erstaunliche Karriere hinter sich (Technischer Direktor der VVB Haushalt- und Verpackungsglas Weißwasser, Generaldirektor des VEB Kombinati Behälter- und Verpackungsglas Bernsdorf/OL, danach „Abstieg“ zum Technischen Direktor des VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden).

Im September wird das **erste Schmelzaggregat der Sabra**, die **Wanne in Radeberg** mit der vollautomatischen Lampenschirmproduktion **stillgelegt**. **Aufträge in die Sowjetunion** kamen nicht mehr zustande. 37 Leuten hatte G. Heider bereits vorher die Kündigung ausgesprochen. Es waren die **ersten Kündigungen** in der **Sabra**. Was die Kollegen damals noch fassungslos hinnehmen mussten, wurde bald zum Alltag in der Sabra und in Ostdeutschland.

Überflüssige und kostenintensivere Einrichtungen in den Betrieben wurden **stillgelegt bzw. aufgelöst**, und die dort tätigen **Mitarbeiter entlassen**. Dazu gehörten die Betriebsakademie „Glas“ Dresden (Dirktor Dr. Schaffert), die Werkküchen, der Betriebschutz und die Sanitätsstellen. Betriebsfeuerwehren wurden aufgelöst und ihre Gerätschaften örtlichen Wehren übergeben. Mit einem Rundschreiben am 27.11.1990 an alle Geschäftsführer und Betriebsratsvorsitzenden beschwor **Günter Walther** alles für die **Stabilisierung der Sabra** zu tun und das **Sanierungskonzept** umzusetzen. Er fürchtete das Scheitern der Zusammenarbeit mit WAN.

Die WAN bereitet eine Übernahme der Sabra vor

Unter **Günter Walter** wurde die Zusammenarbeit mit WAN vorangetrieben. In der neuen Funktion nutzte Walter seine Chance für einen alleinigen Führungsanspruch in der Sabra. Durch eine weitere Veränderung der Geschäftsordnung wurde Walter für Finanzen, Kredite, Produktion, Technik und Einkauf des Gesamtbetriebes zuständig [10]. Die leitungsschwachen Geschäftsführer wurden mit Nebenfunktionen in der zentralen Leitung abgespeist. Geschäftsführer S. Reich sollte für die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband verantwortlich sein und Geschäftsführer G. Endler sollte die Marketing- und Vertriebskoordination innerhalb der Sabra aufbauen. Für den eigentlichen Vertrieb war Endler nun nicht mehr zuständig. Mit Fernschreiben vom 12.10.1990 informierte Walter die Geschäftsführer, dass er mit der WAN einen **endgültigen und neuen Vertrag mit der WAN über den Alleinvertrieb der Sabra-Erzeugnisse** abgeschlossen habe [11, 12].

Neu formuliert wurden auch die **Verträge mit WAN zum Einkauf und zur Materialwirtschaft**. **7 % Provision** beanspruchte WAN für alle Vertriebsgeschäfte, unabhängig ob sie unter der Mitwirkung von WAN zustande kamen. Bahnten Sabra-Mitarbeiter erfolgreiche Geschäfte an, ließ sich WAN dafür bezahlen, obwohl sie kein Anteil daran hatte. In Verviers Belgien wurde ein **Vertriebs-Kontor für die Benelux-Länder und Frankreich** eingerichtet (Leiter Jean-Pierre Blech), obwohl der Verkauf in diese Länder stagnierte. Parallel zum Vertriebsaufbau unterstützte WAN die Sabra bei

der **Unternehmensberatung**, bei der Lösung betrieblicher **Entwicklungsprobleme**, bei der Erstellung der Eröffnungsbilanz, der Sanierungskonzeption und der Einkaufsorganisation, natürlich alles nur gegen Bezahlung. Für diese Aufgaben engagierte WAN noch **zusätzlich Firmen**, z.B. die Firma **Industriemanagement & Marketing Consultants GmbH Berlin-München** (abgekürzt **IMMA**), das Büro für **Wirtschaftsprüfung Kage** in Westberlin und den **vereidigten Sachverständigen Dipl.-Ing. Seidel** zur Begutachtung der **Immobilienwerte** in der Eröffnungsbilanz. Der zuständige Mitarbeiter der Imma für die Sabra war Herr Kempf. Das Wirtschaftsbüro wurde durch dessen Geschäftsführer, Herrn Kage vertreten. Zeitweilig wurde sogar erwogen, Herrn Kempf als Hauptgeschäftsführer in der Sabra einzusetzen. Die neue **Computertechnik** führte im Auftrag von WAN die US-amerikanische Firma **NCR Augsburg** (National Cash Register Coperation), teilweise auf Mietbasis ein. Alles lief unter dem Deckmantel die Sabra zu sanieren. **In Wirklichkeit verdiente man gut in der Sabra; die Rechnungen bezahlte letztlich die Treuhand.**

Anfang **Dezember 1990** erklärte WAN-Geschäftsführer Hermann in einem Brief an den Leiter der **Treuhand-Außenstelle Dresden**, Herrn Wodde, dass **WAN die Sabra erwerben** möchte. Sondierende Gespräche mit der Treuhand in Berlin waren bereits vorangegangen. (Ab 09.01.1991 wurde die Außenstelle Dresden für die Sabra zuständig.) **WAN erklärte, den Fortbestand der Sabra zu sichern.**

Ein Aufsichtsrat wird für die Sabra tätig

Der **Gesamtverlust** wurde für **1990** mit **9,8 Mill. DM** abgerechnet. Der Januar **1991** begann für die Sabra mit **13,7 Mill. DM Verbindlichkeiten und 4,9 Mill. DM offenen Forderungen**. Dem standen **2,4 Mill. DM Bankbestand** und für **1,1 Mill. DM Aufträge** entgegen [8]. Der **Hafenofen in Radeberg** musste am 21.01.1991 **stillgelegt** werden, da die Auftragslage in Radeberg für manuelles Beleuchtungsglas unzureichend wurde. Viele Kunden lehnten eine Zusammenarbeit mit einem von WAN kontrollierten Betrieb ab. **„Wir machen keine Geschäfte mit ehemaligen Stasi-Betrieben“**, so wurde WAN von einigen Kunden eingeschätzt. Ein Antrag zur Akteneinsicht bei der **Gauk-Behörde** (vom Verfasser dieses Berichtes) ergab, dass **WAN** vor 1990 von **Stasi-Mitarbeitern** zwar durchgesetzt war, aber **nicht in der Geschäftsleitung**. Grund für den **Auftragsrückgang** war vielmehr die **Preispolitik** bei den Erzeugnissen (s.o.). Warum die Treuhand die **Gesamtvollstreckung** (Konkursverfahren in Ostdeutschland) nicht einleitete, bleibt ungeklärt. **Unfähigkeit der Geschäftsführung** waren die Begründungen der WAN für den **Abwärtstrend der Sabra**, deshalb ließ sich die Treuhand, nach Vorschlag von WAN, auf die Bildung eines **Aufsichtsrates** ein.

Vorgeschlagen wurden vorerst:

Herr Rechtsanwalt Ehmann als Vorsitzender, Herr Kempf, Fa. Imma und Herr Dr. Niedner, selbstst. Unternehmer. Alle drei kamen aus den **Altbundesländern**. Wie Ihre Auswahl getroffen wurde, blieb das Geheimnis

der Treuhand. Als **Arbeitnehmervertretung** kamen 2 Mitglieder des Gesamtbetriebsrates in den Aufsichtsrat. Vom Aufsichtsrat als „**Arm der Treuhand**“ wurde erwartet, dass das Unternehmen **Sabra** so gesteuert wird, damit möglichst schnell ein **Privatisierungskonzept zu Gunsten von WAN** vorgelegt werden kann. Im Februar 1991 bestätigte die Treuhand den Aufsichtsrat, ihm gehörten jetzt an:

Herr **Dr. Peter Niedner** als Vorsitzender, die Herren W. Gemünd und Reiling von der Nordstern Versicherung Köln, Herr Hülle aus Bad Wiessee und die Herren Mathias Schmidt, Horst Wusk als Vertreter des Betriebsrates Dresden sowie der neu gewählte Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates Carsten Lemke. Es stellt sich heraus, dass Dr. Niedner aus Kamenz stammte. In Bad Wiessee war Dr. Niedner Geschäftsführer der eignen Firma Technum GmbH. Diese Berater-Firma soll keine 10 Mitarbeiter haben und die Geschäftseinlage nur 50.000 DM betragen, (nach telef. Information aus Bad Wiessee), ein Kleinstbetrieb. Dr. Niedner hatte anscheinend „Größeres“ in Ostdeutschland vor. Die Sabra war sein Einstieg. WAN hoffte, dass Dr. Niedner den **Unternehmenserwerb der Sabra** vorantreibt. In einem Brief von WAN-Geschäftsführer Herrmann an Dr. Niedner wurde der Unternehmenserwerb vorgeschlagen [13].

Unter den Hinweisen auf die seit Monaten großen Leistungen für die **Sabra**, (s.o.), einem notwendigen **Investitionsvolumen von 8,0 Mill. DM**, die **Erlassung der Liquiditätskredite**, die Aussonderung nicht produktionsnotwendiger Immobilien und die Übernahme der Altlastensanierung durch die Treuhand stellte sich **WAN** einen **Kaufpreis symbolisch von 1,- DM** oder nur einen **Höchstpreis bis 1,0 Mill. DM** vor. Entsprechend des Sanierungskonzeptes **garantierte WAN in der Sabra 500 Arbeitsplätze** [13]. Eine Reaktion der Treuhand, weder in Dresden noch in Berlin, ist nicht bekannt geworden. Die **Auflösung des Vertriebsverbundes**, um Einzelbetrieben eine bessere Chance für Privatisierung und Verkauf zu geben, wurde von **Aufsichtsrat und von der Treuhand verworfen**.

Abb. 2015-2/43-07
Logo der Sabra, die „Klistierspritze“

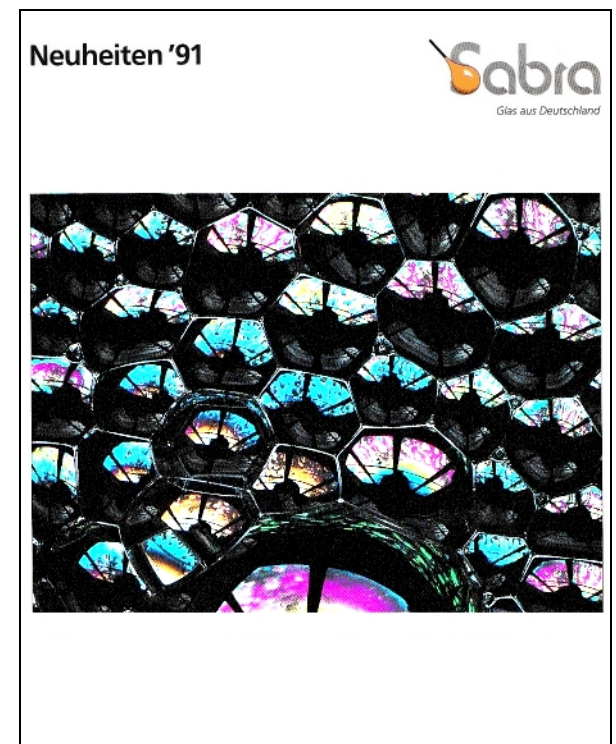
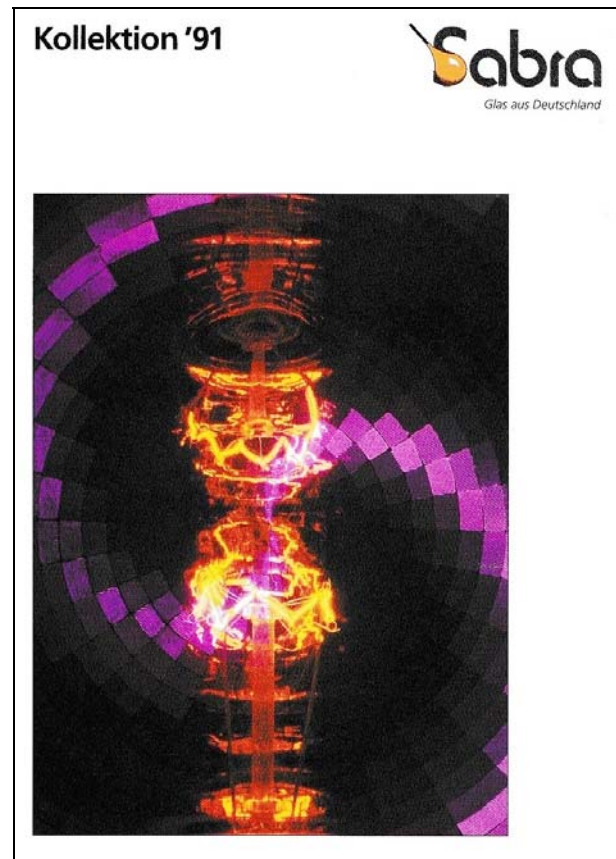


Werbung und Messestände sollten den internationalen Durchbruch bewirken

Für die **Sabra GmbH** entwickelte **WAN** ein **Logo** (siehe Abbildung). Zu Beginn des Schriftzuges Sabra wurde ein Stück einer Glasmacherpfeife mit einem roten Kölbl eingefügt. „Sieht aus wie eine Klistierspritze“, meinten Spötter. Das erste **Hochglanzprospekt** mit dem Logo und dem zusätzlichen Schriftzug „**Glas aus Deutschland**“ erschien zu Beginn des Jahres **1991**. Alle **Betriebsteile** waren da noch benannt. Unter „**Kollektion '91**“ folgte ein **38-seitiger Katalog** und zu den Messen ein **Katalog** unter „**Neuheiten '91**“. Hier

waren nur noch die Betriebe **Dresden, Bischofswerda und Welzow** aufgeführt. Die Erzeugnis-Nummern für **Radeberg und Neupetershain** waren zwar noch vorhanden, aber die **Produktion in die Schwesterbetriebe** verlagert worden. Neu in den Katalogen war, dass für jeden Lampenschirm auch **Armaturen** angeboten wurden. Meistens kamen die **Armaturen aus Belgien**.

Abb. 2015-2/43-08 und Abb. 2015-2/43-09
Deckblatt Katalog 1991 / Deckblatt Neuheiten 1991



Zu den **Messen Leipzig, Hannover, Ambiente Frankfurt und Messe Paris** mietete **WAN** Messestände, auf denen vorwiegend durch WAN-Personal die neusten Kreationen der Sabra-Produktion angeboten wurden. Obwohl WAN sich sehr für einen Einstieg der Sabra in den internationalen Markt bemühte, verbesserte sich die Auftragsituation nicht. **Die Konkurrenz war zu groß, die Preise nicht marktgerecht** und die **Sabra zu unbekannt**. „Außer Spesen nichts gewesen“. Alle Kosten gingen wie immer zu Lasten der Sabra.

Der Aufsichtsrat änderte die **Leistungsstruktur der Sabra**, um eine bessere Entwicklung zu erreichen. Die Geschäftsführer Reich und Endler wurden durch den Aufsichtsrat im Mai 1991 fristlos entlassen und neue Leistungsstrukturen eingeführt. Hauptgeschäftsführer wurde Günter Walter, sein Vertreter und Personalleiter Geschäftsführer Werner Möbus. Für die Leitungsaufgaben in den Einzelwerken wurden folgende **Betriebsleiter**, mit Status „Leitender Angestellter“, zuständig:

Werk Dresden, Hubert Schwarz

Werk Radeberg und Bischofswerda, Dietrich Mauerhoff

Werk Welzow und Neupetershain, Günter Rieger

Obwohl der **Schuldenstand der Sabra sich auf 11,3 Mill. DM** erhöhte, versuchte **WAN** mit Bildung einer **Vertriebsgesellschaft** gegenzusteuern, um konstante bzw. steigende Erlöse beim Verkauf von Beleuchtungsgläsern zu erzielen. Der neuen Vertriebsgesellschaft gehörten an die Herren Blech, Jäh, Heider und Muth von WAN und Herr Hauschildt von der Sabra. Hauschildt, ein Freund von Hauptgeschäftsführer Walter aus „Bernsdorfer Zeiten“ war kurz vorher in der Sabra neu eingestellt worden. Da die **Wanne in Neupetershain gelöscht** werden musste, änderte **WAN** seine Kaufabsichten und war **nur noch an den Werken in Dresden und in Bischofswerda** interessiert. Der Gesamtbetriebsrat befürchtete weitere Entlassungen und setzte sich mit aller Kraft für einen **Sozialplan** ein. Die von der Geschäftsleitung vorgeschlagenen Regelungen für den Sozialplan hatte der Gesamtbetriebsrat als unzureichend abgelehnt. Betriebsratsvorsitzender Carsten Lempke beantragte deshalb die Mittel für einen **Sozialplan** nur noch bei der **Treuhand** und war dort erfolgreich. Bei diesen Verhandlungen wurden die **zuständigen Mitarbeiter der Treuhand für die Sabra** bekannt. Es waren die Referentin für Abwicklung, Frau Helena Protopapas, eine Griechin mit USA-Pass und ihr Vorgesetzter, Abteilungsleiter für Abwicklung, Dr. Harant. Beide so genannten Abwickler hatten von der **Glasindustrie keine Ahnung**, wie sich bald herausstellte. Eine Abwicklung, d.h. **Liquidierung der Sabra** war bereits damals trotz neuer Leistungsstrukturen einkalkuliert worden, wie später bekannt wurde. Im Juni lief wieder eine **Entlassungswelle** und **Kurzarbeit** an. Die **Glasschmelzwanne in Welzow wurde stillgelegt** und die dortige Belegschaft in **Kurzarbeit** geschickt. Die Betriebsleiter organisierten mit Zustimmung der Treuhand in den zuständigen Behörden für arbeitslose Betriebsangehörige **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)**. **Renovierungsarbeiten** an und in Betriebsgebäuden und **Entwässerungsmaßnahmen** im Betriebsgelände wurden

hier die hauptsächlichsten Arbeiten. Das Betriebsgelände sollte auch äußerlich für eventuelle Kaufinteressenten attraktiver werden.

Ein neuer Hoffnungsschimmer in Bischofswerda und Welzow

In **Bischofswerda** begann eine vorerst positive Entwicklung. **Manuell gefertigtes Beleuchtungsglas** aus Bischofswerda konnte noch verkauft werden. Diese Entwicklung war möglich geworden, weil die unrentable Glasschmelzwanne stillgelegt wurde und dafür ein Hafenofen in Eigenleistung erfolgreich aufgebaut werden konnte. Im September **1991** wurde der **Hafenofen** (Oberflammenofen mit 8 Hafen, regenerativ beheizt durch Stadtgas) in Betrieb genommen. Für die **Beleuchtungsglashütte Marsberg / Sauerland** (Geschäftsführer, Herr Matthäus) wurde Bischofswerda deshalb interessant und **Kaufabsichten** geäußert. Verhandlungen zur Übernahme von Bischofswerda begannen. Der momentane Nachteil durch **hohe Energiepreise** störte nicht, da für die Region um Bischofswerda der **Erdgasanschluss** bereits geplant war. Im Glaswerk Bischofswerda waren zu diesem Zeitpunkt noch **103 Arbeitnehmer** tätig, die die Chance hatten, übernommen zu werden.

Parallel dazu konnten Verhandlungen in **Welzow** zur Übernahme durch **Leuchtenbau Hustadt, Arnheim, erfolgreich** abgeschlossen werden. Welzow war der einzige Betrieb in der Sabra, der komplette Lampen fertigte. Schon zu DDR-Zeiten gab es eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Fa. Hustadt.

Das MBO-Konzept als Alternative zur Glasproduktion

WAN löste alle Verträge mit der Sabra und verließ das Unternehmen. Ein Interesse am Kauf der Sabra durch WAN bestand nicht mehr. Da von der **Sabra** nur noch das Werk **Dresden** übrig bleiben würde, brachen die Gewinnvorstellungen der WAN zusammen. Die Treuhand Dresden bereitete nun die **Liquidation der „Rest“-Sabra** vor. Als Alternative legte Dr. Niedner ein **MBO-Konzept** (Management-Buy-Out) zur **Privatisierung der Sabra** und zur Bildung einer **Deutschen Umweltschutz Betriebs AG Dresden** am 25.07.1991 in der Treuhand Dresden vor [14]. Das Konzept hatte zum Ziel, dass **Bodensanierungen** und andere Dienstleistungen angeboten werden, sogar eine **geringe Glasproduktion** sollte weiter in Dresden bestehen bleiben. Der Belegschaft wurde das Konzept ausführlich erläutert und die Beteiligung an der Finanzierung angeboten. Eine Voranmeldung zum Erwerb von Betriebsaktien zum Nennwert von 50,- DM war möglich [15].

Um sich voll dem MBO-Konzept zu widmen, legte Dr. Niedner im September seine Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender nieder. Sein Nachfolger wurde kommissarisch Wolfgang Gemünd, Vorstandsmitglied der Nordstern Allg. Versicherungs AG Köln [16].

Das **MBO-Konzept nahm die Treuhand Dresden an** und beauftragte ihren Mitarbeiter Herrn Rast zu weiteren Verhandlungen. Der **Gesamtbetriebsrat** verlangte, dass der Hauptgeschäftsführer Walter und ihm ergebene Mitarbeiter an der MBO nicht beteiligt werden, da sie

das Vertrauen in der Belegschaft verloren haben [17]. Als Gegenreaktion legten unter dem Namen der Sabra G. Walter und Mitarbeiter (Vertriebsleiter Hauschildt und Leiter Rechenstation Sitte) ein „Gegen“-MBO vor, das ebenfalls **Bodensanierungen** zum Ziel hatte. Auch diese **MBO wurde von der Treuhand angenommen** (Mitarbeiter Rast). Zu den Kernpunkten der „Gegen“-MBO gehört eine Zusammenarbeit mit der **Beleuchtungsglashütte Marsberg**. Walter überzeugte den dortigen Geschäftsführer Matthäus in das MBO-Vorhaben einzusteigen und den beabsichtigten **Kauf des Beleuchtungsglaswerkes Bischofswerda zurück zu stellen**. Der Gesamtbetriebsrat fühlte sich hintergangen und **lehnte die „Gegen-MBO“ ab**. Was damals nicht bekannt war, auch die Beleuchtungsglashütte Marsberg stand vor dem „Aus“ und wollte sich mit Bischofswerda sanieren. Der MBO-Einstieg in Dresden und die Zusammenarbeit mit Walter war für Matthäus noch lukrativer und er schwenkte deshalb um. Diese „Gegen“-MBO und das damit eigenmächtige Verhalten führen zur **Vertrauenskrise** zwischen Aufsichtsrat und Geschäftsführung und letztlich zur Entlassung von G. Walter. Aber auch Matthäus gehörte zu den Verlierern. Die **Ritzenhoff AG in Marsberg** übernahm das **Marsberger Beleuchtungsglaswerk** und **legte es als unrentabel still**.

Am 10.09.1991 teilte der Aufsichtsrat der Belegschaft mit, dass Günter Walter seine Funktion als Hauptgeschäftsführer niedergelegt habe und nicht mehr Angehöriger der Sabra ist. Da Werner Möbus zur Fa. Hustadt wechselte, musste die Geschäftsführung neu besetzt werden. Neue Geschäftsführer wurden die Rechtsanwälte Ebrecht und Wenzler aus München. Für beide ist die **Glasindustrie Neuland!**

Obwohl rechtlich alles für das **MBO-Konzept von Dr. Niedner** sprach, wurde die „Gegen“-MBO **von der Treuhand nicht zurückgewiesen**. Unklar ist bei dieser „Patt-Situation“ die Rolle des Dresdner Treuhandmitarbeiters Rast. Dieser bereitete zwar alle Vorbereitungsdokumente für einen Kaufvertrag mit Dr. Niedner vor, um schließlich festzustellen, dass das **Konzept nicht durchsetzbar** sei. Vermutet wurde, dass die Treuhand die von Dr. Niedner vorgerechneten Kosten nicht bewilligen wollte. Die Versuche des Gesamtbetriebsrates scheiterten, bei den Vorständen der Treuhand (Dr. Klinz, Dr. Wild, Dr. Krämer) in Berlin vorstellig zu werden, um eine Entscheidung über das MBO-Konzept und über das weitere Schicksal der Sabra herbeizuführen [20, 21]. Dass das **kostenintensive MBO-Konzept von Dr. Niedner keine Anerkennung** fand, ist noch verständlich. Eine **Privatisierung aufgrund eines Konzeptes zu Gunsten eines Ostdeutschen**, unabhängig von dessen politischen Couleur, schien für die westlichen Chefs der **Treuhand das weitaus größere Übel** zu sein. Beide MBO-Konzepte bleiben wohl deshalb ohne Entscheidung bei der Treuhand liegen.

Inzwischen musste die **Glasschmelzwanne in Dresden stillgelegt** werden und weitere Arbeitnehmer gehen ab Oktober in **Kurzarbeit** bzw. werden entlassen. Die MBO-Konzepte verloren dadurch ihren aktuellen Stand

und verschwanden in den Aktenschränken der Treuhand.

Der **Aufsichtsrat** wurde nochmals verändert, da 2 Mitglieder ausgeschieden waren. Die Herren Rechtsanwalt Andreas Zwipf (Vorsitzender), Hülle, Reiling und Hohwald gehörten nun dem neuen Aufsichtsrat an.

Die letzten Monate und das Ende der Sabra GmbH

Von den 5 Glaswerken arbeitete nur noch Bischofswerda. Ein **Aufsichtsrat** war nicht mehr notwendig. Er wurde von der Treuhand Anfang November 1991 **aufgelöst**. Dem **Gesamtbetriebsrat** gelang es, mit der **Treuhand** den **Sozialplan über 6.154 Mill. DM** auszuhandeln [22]. Die Treuhand lehnt das Vorhaben der Geschäftsführer ab, die Gesamtvollstreckung zu beantragen, da eine **Privatisierung** noch möglich schien und eine beantragte **Überbrückungsfinanzierung** angelaufen war. Daraufhin verließen die Geschäftsführer Wenzler und Ebrecht die Sabra, um nicht für eine Verschleppung der Gesamtvollstreckung verantwortlich gemacht zu werden. Als neuer Geschäftsführer war Klaus Peter Dollendorf aus Hannover vorgesehen. Das Kreisgericht Dresden bestätigte Dollendorf nicht als Geschäftsführer. Die Belegschaft musste die ungeheuerliche Tatsache zur Kenntnis nehmen, dass sich die **Sabra seit dem 01.Juli 1991 in Auflösung** befand. Da die Geschäftsführung (Hauptgeschäftsführer war damals noch Günter Walter) die erforderlichen **Betriebs- und Bilanzunterlagen** nicht bis zum 30.06.1991 eingereicht habe, wurde von Amts wegen die **Auflösung der Sabra GmbH** im Handelsregister eingetragen [23]. Das Chaos zwischen Geschäftsführung, Aufsichtsrat und Treuhand blieb ein halbes Jahr unbemerkt. Wirklichkeit oder war es Absicht? **Die Sabra war total verschuldet. Ungewöhnlich hohe Energiepreise** für Stadtgas und Elektroenergie, **fehlende Aufträge, geringe Verkaufserlöse** als Folge, **tarifgerechte Lohnzahlung** waren einige der Gründe für den **wirtschaftlichen Zusammenbruch der Sabra**.

Wer außerdem noch an der Sabra verdiente, wird wohl immer Geheimnis der Treuhand bleiben.

Die Treuhand blockierte alle erforderlichen Investitionen zur Modernisierung. Alle Gespräche zur Übernahme einer der Sabra-Glashütten durch Investoren hatten keinen Erfolg.

Der **Treuhandführung** blieb nichts weiter übrig, als die **Sabra zu liquidieren**. Dollendorf arbeitete nun als Liquidator. Zwischen dem 17. und 19. Dezember 1991 erhielt die „Rest“ Belegschaft die fristgemäße **Kündigung**. Alle Mitarbeiter, denen nach dem 01.07.1990 gekündigt wurde, bekamen die **Abfindungen** nach Berechnungen aus dem Sozialplan. Im **Glaswerk Bischofswerda** durften keine Aufträge mehr angenommen werden. Die Abarbeitung der vorhandenen Aufträge hatte bis Ende März 1992 zu erfolgen.

Dr. Niedner hoffte nochmals, in die Sabra einsteigen zu können. Sein neues **MBO-Konzept**, diesmal einschließlich **Bischofswerda, lehnte die Treuhand im Januar 1992 ab**. Anfang **Februar 1992** stellte Dollendorf den

Antrag auf **Gesamtvollstreckung**. Der Beschluss zur Gesamtvollstreckung durch das Kreisgericht Dresden-Land erfolgte am 18.02.1992 [24]. Zum Sequester wurde Rechtsanwalt **Dr. Bruno Kübler** aus Dresden berufen. Dr. Kübler war ursprünglich Rechtsanwalt in Köln, seine berufliche Karriere bedingte einen neuen Wohnsitz in Dresden. Dr. Kübler war maßgeblich an der Ausarbeitung der gesetzlichen Regelungen für Gesamtvollstreckungsverfahren in Ostdeutschland beteiligt. Mit der Gesamtvollstreckung in einigen ostdeutschen Großbetrieben (u.a. das Landmaschinenkombinat Neustadt) hatte Dr. Kübler bereits Erfahrungen. Das Gesamtvollstreckungsverfahren über das Vermögen der Sabra wurde am 31. März 1992 durch das Kreisgericht eröffnet und RA Dr. Kübler zum Verwalter bestellt.

In den traditionsreichen Glashüttenstandorten (Dresden seit 1698 und mit Siemens seit 1862, Radeberg seit 1858, Bischofswerda seit 1865, Welzow seit 1891 und Neupetershain seit 1897) wurde nie wieder Glas geschmolzen.

Quellennachweis:

- [1] Laabs, Dirk: „Der deutsche Goldrausch - Die wahre Geschichte der Treuhand“, Pantheon Verlag München 2012
- [2] Grossmann, Karin: „Widerständig und geliebt, Günter Grass...“, Sächsische Zeitung 14.04.2015, S. 7
- [3] Vorbereitung der Umwandlung des Werkes Radeberg in eine Kapitalgesellschaft vom 19.4.1990 und Willensbekundung zur Selbstständigkeit des Werkes Radeberg vom 20.04.1990
- [4] Schreiben der BGL BT Radeberg vom 15.06.1990 an den VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden
- [5] Schreiben des VEB Kombinat Lausitzer xxx vom 25.06.1990 zur Umwandlung des VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke
- [6] Schreiben des VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden vom 02.07.1990 an das Kreisgericht Dresden
- [7] WAN Fernschreiben Nr. 3603b vom 20.06.1990
- [8] Protokolle der Geschäftsführung vom 19.06.1990 bis 15.04.1991
- [9] Schreiben Kreisgericht Dresden vom 18.07.1990 an die Sabra GmbH

- [10] Nachträge zur Geschäftsordnung ab 03.09.1990
- [11] Vertrag zum Alleinvertrieb von Sabra-Erzeugnissen durch die WAN vom 11.10.1990
- [12] Fernschreiben Walter vom 12.10.1990 an Geschäftsführer
- [13] Brief WAN vom 05.03.1991 an Dr. Niedner
- [14] Persönliche Aufzeichnungen des Verfassers zu den MBO-Vorhaben ab Juli bis Oktober 1991
- [15] MBO-Konzept Dr. Niedner vom 06.09.1991
- [16] Schreiben vom 06.09.1991, Dr. Niedner an den Gesamtbetriebsrat
- [17] Schreiben des Gesamtbetriebsrats vom 25.09.1991 an den Treuhandvorstand Berlin
- [18] Mitteilung des Aufsichtsrats an die Belegschaft am 11.09.1991
- [19] Hermann, Falk: „Vor‘ ner Woche war doch alles Klar!“; Auf dem Weg in die Marktwirtschaft, Sächsische Zeitung, Regionalteil Bischofswerda vom 10.09.1991
- [20] Telefax vom 24.10.1991 Sabra an Vorstandsmitglieder der Treuhand Berlin
- [21] Schreiben vom 28.10.1991 Treuhand Berlin an Sabra
- [22] Schreiben vom 19.11.1991 Treuhand Berlin an Sabra
- [23] Schreiben vom 06.01.1992 Dollendorf an Frau Protopapas (Treuhand)
- [24] Beschluss Kreisgericht Dresden-Stadt vom 18.02.1992
- [25] Eröffnungsbeschluss Kreisgericht Dresden-Land vom 31.03.1992

Zusätzliche Angaben entnahm der Verfasser seinen persönlichen Aufzeichnungen. Der Verfasser war vom 01.07.1990 bis 31.03.1992 in der Sabra GmbH tätig und danach bis 1998 als Mitarbeiter im Gesamtvollstreckungsverfahren.

Die unter 1 bis 25 genannten Schriftstücke wurden dem Stadtarchiv Radeberg übergeben.

Bildnachweis:

Abb. 01 bis 03 Werbematerial Radeberg
 Abb. 04 bis 06 Bilder aus Prospekt Sabra GmbH 1991
 Abb. 07 bis 09 Logo und Deckblätter aus Werbematerial Sabra GmbH



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-musterbuecher-walther-1945.pdf P 2002-1
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-radeberg-1890.pdf PK 2002-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-tafelaufsaeetze-walther.pdf PK 2003-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-walther-designer.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-mauerhoff-ddr-ostglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-3w-mauerhoff-uranglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-mauerhoff-scheiner.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-grossmann.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-prescher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-wagenfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-3w-mauerhoff-trepte.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-4w-mauerhoff-ausstellung-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-mauerhoff-brockwitz-ankerglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-mauerhoff-saechs-glasfabrik-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-mauerhoff-pk-treffen.pdf (Radeberg)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-mauerhoff-radeberg-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-mauerhoff-scheckthal-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-mauerhoff-scheckthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-mauerhoff-walther-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-mauerhoff-glasax-walther.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-mauerhoff-radeberg-roensch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-bischofswerda.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-form-blasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-mauerhoff-bierkruege.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-mauerhoff-rabima.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-kamenz-sindorf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-scheckthal-broschuere.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-scheckthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-sg-mauerhoff-beitraege.pdf
 (2000-1 - 2008-2)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-mauerhoff-glasmacher-choere.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-mauerhoff-walther-wagenfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-mauerhoff-hirsch-altenburg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
 (Radeberger Glashüttensterben 1929)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-mauerhoff-walther-perlit.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-mauerhoff-brockwitz-ausst-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-mauerhoff-stanka-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-mauerhoff-weihwasser.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal-ansichten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal-hirsch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-milchglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-mauerhoff-hirsch-arnsdorf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-mauerhoff-hirsch-enkel.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-mauerhoff-schmidt-entwerfer.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-leuschel-mauerhoff-roedertal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-doebern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-hartglas-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mauerhoff-weitersglashuetten-carlsfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-mauerhoff-radeberg-maschinenglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-mauerhoff-muskau-wagenfeld-2012.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-mauerhoff-hirsch-e-m-tafelglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-hirsch-bedrich-radeberg-tafelglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-hirschhuetten-1933.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-radeberg-henne-1914.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-roensch-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-mauerhoff-gerner-glasfabrikation-1880.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-mauerhoff-radeberg-bierkrug-1886.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-mauerhoff-sachsen-bierseidel.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-mauerhoff-scheckthal-moritzdorf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-mauerhoff-walther-glasfabrikation-1880.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-mauerhoff-glasax-schwepnitz-niedergang.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mauerhoff-walther-glasfabrikation-1880.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mauerhoff-scheckthal-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-mauerhoff-ddr-wm-1974-bierbecher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-mauerhoff-glasax-rot.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-mauerhoff-glasax-rot-nachtrag.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-mauerhoff-findeisen-glasfabrikation-1903.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-mauerhoff-radeberg-museum-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-mauerhoff-roeder-arnsdorf-2015-08.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-mauerhoff-sabra-gmbh-1990-1992.pdf

Abb. 2010-4/329
Dietrich Mauerhoff, im Hintergrund Bild von Glasmachern
Artikel in Sächsische Zeitung / Rödertal-Zeitung 18.10.2010

